

Kassel, 15.12.2011

Presseinformation

„In der Debatte um ein neues Kinderschutzgesetz ist ein Kompromiss in Sicht. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) und die Sozialministerin Mecklenburg-Vorpommerns, Manuela Schwesig (SPD), legten am Dienstag in Berlin einen Vorschlag auf den Tisch, der deutlich mehr Geld für die Familienhebammen und die sogenannten Netzwerke Früher Hilfen vorsieht. ... Konkret will der Bund zusichern, die Familienhebammen, die sozial benachteiligte Familien speziell unterstützen sollen, sowie die Frühen Hilfen zum Schutz von Kindern dauerhaft zu finanzieren.“ (epd)

Demnach kann das neue Bundeskinderschutzgesetz voraussichtlich doch zum 01.01.12 in Kraft treten. Im Bereich der Frühen Hilfen und mit Einsatz von Familienhebammen sammelt das Diakonische Werk Kassel schon seit geraumer Zeit positive Erfahrungen.

„Familienhebammen“ – ein Erfolgsmodell im Diakonischen Werk Kassel

Seit drei Jahren beschäftigt das Diakonische Werk Kassel in der Abteilung „Hilfen für Familien“ zwei Familienhebammen. Sie begleiten Mütter im ersten Lebensjahr mit ihrem Baby. Das Angebot richtet sich an

- junge Mütter mit wenig Lebenserfahrung und Kenntnissen im Umgang mit einem Baby
- Mütter, die psychische Schwierigkeiten haben und dadurch in der Versorgung ihres Babys unsicher oder instabil sind
- Mütter, denen es aus eigener Kraft nicht gelingt, notwendige Hilfe in Beratungsstellen für ihre Fragen rund um die Entwicklung ihres Kindes und ihrer damit verbundenen Verantwortung für dessen Versorgung in Anspruch zu nehmen.

Die Familienhebammen besuchen Mütter/Familien zu Hause und unterstützen sie dort in Fragen der Babypflege, altersgemäßer Ernährung, bei allen Entwicklungsschritten ihres Babys und den damit verbundenen Anforderungen (kindersicheres Zuhause, anregende Spiele). Sie vermitteln den Müttern und Vätern Sicherheit, indem sie informieren, anleiten, sich im Umgang mit dem Baby als Lernmodell zur Verfügung stellen und Ansprache und Bindung zwischen Mutter und Kind fördern. Bei Bedarf begleiten unsere Familienhebammen bei der Wahrnehmung von Vorsorgeuntersuchungen für das Baby und motivieren für weitere Angebote (Mutter-Kind-Gruppe) oder weitere Hilfen (Erziehungsberatung).

In der Stadt Kassel werden Familienhebammen im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ über das Jugendamt finanziert. Schwangere oder Mütter stellen dort einen Antrag auf Hilfe durch eine Familienhebamme, der geprüft wird, bevor es zu der Hilfe kommt, wie im Fall von Frau M.:

Die 17-jährige Mutter hat ihr erstes Kind bekommen und wendet sich an das Jugendamt. Sie hat viele Unsicherheiten und traut sich nicht zu, ihr Kind richtig zu versorgen. Es sind Ängste etwas falsch zu machen mit so einem winzigen Kind. In ihrem Umfeld findet sie keine Unterstützung. Lediglich ihr Freund, der selbst noch jung und unsicher ist, besucht sie in ihrer Wohnung. Beide befürchten, dass ihre Umgebung ihnen die Versorgung des Kindes nicht zutraut und sie vielleicht angezeigt werden.

Nach der Genehmigung durch das Jugendamt kommt die Familienhebamme zweimal wöchentlich in die Familie und unterstützt die Eltern. Sie begleitet und erklärt die Entwicklung des kleinen Kindes und bestätigt die Eltern darin, dass sie vieles intuitiv richtig machen. Auch kann sie Frau M. motivieren, mit dem Baby eine Krabbelgruppe zu besuchen, was Mutter und Kind viel Freude macht und Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Mutter und Kind bietet. Frau M. wird

immer selbstbewusster im Laufe der Zusammenarbeit, sie trifft sich mit anderen Müttern, holt sich bei Bedarf Rat und Unterstützung. Es ist Frau M. gut gelungen, ihre Rolle als Mutter zu finden, sich notwendiges Wissen anzueignen, sich zu üben und Sicherheit zu gewinnen. Die Unsicherheiten, Sorgen und Ängste am Beginn der

Hilfe sind durch die tatkräftige Hilfe der Familienhebamme verschwunden. Bei dem letzten Besuch in der Familie verabschiedete sich ein fröhlich lachendes Kind, das starke und zuversichtliche Eltern an seiner Seite hat.



Es gelingt uns durch den qualifizierten frühen Einsatz der Hilfe, die Entwicklung von Kindern in schwierigen familiären Bedingungen positiv zu beeinflussen. Dieses Erfolge machen es notwendig, das wir Verstärkung für unser Team brauchen. Derzeit ist das Diakonische Werk Kassel auf der Suche nach einer weiteren Familienhebamme und hat eine entsprechende Stelle ausgeschrieben.

Zusätzlich wird vom Diakonischen Werk Kassel eine offene Hebammensprechstunde in der Wildemannsgasse 14 (hinter der Markthalle) angeboten. Hier können sich Schwangere informieren und beraten lassen. Die Sprechstunden findet 14-täglich in der geraden Kalenderwoche, jeden 2. Montag von 10:30 bis 11:30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Hintergrund

Diakonisches Werk Kassel

Das Diakonische Werk Kassel bietet Beratung und Hilfe in den Bereichen Sucht und Wohnen, Hilfen für Familien sowie Allgemeine sozialer Arbeit. „Zusammen weiter kommen“ ist dabei der Leitgedanke. In der Stadt und im Landkreis Kassel unterhält es mehrere Beratungsstellen und ambulante Dienste.

Derzeit sind im Diakonischen Werk Kassel mehr als 130 Mitarbeitende hauptamtlich beschäftigt. Hinzu kommen zahlreiche Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Hilfen für Familien

Als größte Abteilung des Diakonischen Werkes Kassel halten die „Hilfen für Familien“ vielfältige Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche, aber auch für Paare und Einzelpersonen bereit: Wir bieten zum einen in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern der Stadt und des Landkreises Kassel intensive Hilfen in schwierigen familiären Lebenssituationen und zum anderen Beratung für alle Lebenssituationen und Lebensalter für Ratsuchende aus Kassel und den im Umkreis liegenden Landkreisen.

Hinweis für die Redaktionen:

Für Fragen steht
Corinna Schulz
Diakonisches Werk Kassel
Ambulante Erziehungshilfen
Wildemannsgasse 14
34117 Kassel
Fon: 0561-70974240
FAX: 0561-70974288
schulz@dw-kassel.de
www.dw-kassel.de

zur Verfügung.